



2. Sonntag im Advent – 6. Dezember 2020

**„Seht auf und erhebt eure Häupter,
weil sich eure Erlösung naht“**

Ein Gottesdienst zum Mitnehmen

Mit allen verbunden im Geist

Zum Guten Hirten – Godshorn
Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde



Nicht alles
ist abgesagt...

Sonne ist nicht abgesagt
Frühling ist nicht abgesagt
Beziehungen sind nicht abgesagt
Liebe ist nicht abgesagt
Lesen ist nicht abgesagt
Zuwendung ist nicht abgesagt

Musik ist nicht abgesagt
Phantasie ist nicht abgesagt
Freundlichkeit ist nicht abgesagt
Gespräche sind nicht abgesagt
Hoffnung ist nicht abgesagt
Beten ist nicht abgesagt ...

*Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Gemeindemitglieder,*

Solange wir aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus nur 14 tägig Gottesdienste in der Kirche feiern, bieten wir Ihnen hiermit einen „Gottesdienst zum Mitnehmen“ an. Sie können ihn zu Hause lesen und mitfeiern.

Bitte beachten Sie: ein solcher Gottesdienst muss nicht perfekt sein! Im Gegenteil: Sie sind da, um vor Gott mit einer Andacht beschenkt zu werden!

Was Sie brauchen:

- Eine Kerze
- Zeit für Gott und sich
- Dieses Gottesdienstblatt



Ihr Pastor Falk Wook

Kerze anzünden | Stille

Gebet

Gott, ich bin hier für mich, (wir sind für uns)
und doch sind wir alle durch deinen Geist
miteinander verbunden.
Und so feiere ich in deinem Namen Gottesdienst.
Im Namen des Gottes, der uns Vater und Mutter ist.
Amen.

Aus Psalm 80

GOTT, TRÖSTE UNS WIEDER
UND LASS LEUCHTEN DEIN ANTLITZ, SO GENESEN WIR.
Gott Zebaoth, wie lange willst du zürnen,
während dein Volk zu dir betet?
Du speisest sie mit Tränenbrot und tränkest sie
mit einem großen Krug voll Tränen.
Du lässt unsre Nachbarn sich um uns streiten,
und unsre Feinde verspotten uns.
Gott Zebaoth, wende dich doch!
Schau vom Himmel und sieh darein,
nimm dich dieses Weinstocks an!
Schütze doch, was deine Rechte gepflanzt hat,
den Sohn, den du dir großgezogen hast!
So wollen wir nicht von dir weichen.
Lass uns leben, so wollen wir deinen Namen anrufen.
GOTT ZEBAOth, TRÖSTE UNS WIEDER;
LASS LEUCHTEN DEIN ANTLITZ, SO GENESEN WIR.
Amen

Stille

Spruch zu, 2. Advent:

*„Seht auf und erhebt eure Häupter,
weil sich eure Erlösung naht“* *Evangelium nach Lukas; Kapitel 21, Vers 28*

Glaubensbekenntnis

*Wer mag kann auch ein Glaubensbekenntnis sprechen
zum Beispiel das Glaubensbekenntnis von Dietrich Bonhoeffer*
Ich glaube,
dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten,
Gutes entstehen lassen kann und will.

Dafür braucht er Menschen,
die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube,
dass Gott uns in jeder Notlage
soviel Widerstandskraft geben will,
wie wir brauchen.

Aber er gibt sie nicht im Voraus,
damit wir uns nicht auf uns selbst,
sondern allein auf ihn verlassen.

In solchem Glauben müsste alle Angst
vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube,
dass Gott kein zeitloses Schicksal ist,
sondern dass er auf aufrichtige Gebete
und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Dietrich Bonhoeffer, Einige Glaubenssätze über das Walten Gottes in der Geschichte, in: Widerstand und Ergebung, Prolog

Lied: „Ach bleib mit deiner Gnade“

(singen Sie das Lied – oder lesen Sie die Strophen wie ein Gebet):

1. Tragt in die Welt nun ein Licht,
sagt allen: Fürchtet euch nicht!
Gott hat euch lieb, Groß und Klein
Seht auf des Lichtes Schein.

2. Tragt zu den Kindern ein Licht,
sagt allen: Fürchtet euch nicht!
Gott hat euch lieb, Groß und Klein
Seht auf des Lichtes Schein.

3. Tragt zu den Kranken ein Licht,
sagt allen: Fürchtet euch nicht!
Gott hat euch lieb, Groß und Klein
Seht auf des Lichtes Schein.

Text: Wolfgang Longardt (1972)

Melodie: Wolfgang Longardt (1972)

Die Begleitung im Internet finden Sie unter:

https://www.evangeliums.net/lieder/lied_tragt_in_die_welt_nun_ein_licht.html

Bitten:

Herr, dein Licht leuchtet uns in diesem Advent:

das Licht deiner Ankunft in unserer Welt -

das Licht deiner Freude für uns Menschen -

das Licht deines Friedens für deine ganze Schöpfung.

Kommst du uns, kann Schuld vergeben werden.

Bist du bei uns, sind wir stark, einander Lasten zu tragen.

Gehst du mit uns, bleiben wir auch im finstern Tal nicht allein.

[An dieser Stelle können Sie auch eine Fürbitte aufschreiben oder in der Stille formulieren. Diese Bitten können Sie mit folgendem Gebetsvers abschließen:]

Unser Gott und Vater, alles was wir aufgeschrieben,

ausgesprochen oder gedacht haben,

bringen wir vor Dich als unsere Bitten.

Erhöre diese Bitten und bleibe uns, unseren Angehörigen,

uns Familien, aber auch allen Mitmenschen so nahe,

wie es möglich ist. Schenke uns Deine Hoffnung,

damit wir die Kraft und den Mut haben,

unsere Liebe und Lebenszeit für uns und

unsere Nächsten sinnvoll einzusetzen

für eine liebevolle und friedfertige Welt.

Lass unser Verhältnis zueinander bestimmt sein

vom Geist und der Liebe Jesu Christi.

Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Heilig und heilsam sei uns dein Name.

Dein Gottes-Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld (en),

wie auch wir vergeben denen die in unserer Schuld sind.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Gottes-Reich

und die Kraft und Glanz und Strahlen in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Gott, der uns Vater und Mutter ist,
sei bei dir am Tag und in den Stunden der Nacht,
er sei Licht in allem Dunkel.
Gott ist die Sonne um den die Planeten kreisen,
er halte seine Hand über dich,
Gott beuge sich über dich in deinem Schlaf.
Gott behüte dich und alle Menschen, die du lieb hast.

Stille

Kerze auspusten

Predigt zum Mitnehmen über das Thema Warten am 2. Advent

***Seht auf und erhebt eure Häupter,
weil sich eure Erlösung naht“.***

Evangelium nach Lukas, Kapitel 21, Vers 28

Liebe Mitlesende,

zwei ganz gegenläufige Auffassungen treten hier zutage: Auf der einen Seite fordert Gott, dass sich sein Volk stark vermehren und Die Adventszeit ist eine Zeit des Wartens, sie ist eine Zeit des Erwartens. Bei den Kindern spürt man es am deutlichsten. Die Spannung auf Weihnachten steigt. Wunschzettel werden geschrieben mit der offenen Frage, was davon

wohl erfüllt wird. Eine geheimnisvolle Atmosphäre ist spürbar. Der Begründer der modernen Diakonie Johann Hinrich Wichern hat sich dazu im 19. Jahrhundert für die Kinder seines „Rauhen Hauses“ liebevoll den Adventskranz ausgedacht. An jedem Tag im Advent wird eine Kerze angezündet. So sehen die Kinder Tag für Tag das Fortschreiten

der Zeit. Mit jeder Kerze rückt Weihnachten näher. Das Warten fällt leichter, die Vorfreude bekommt eine Form. Dieses Warten verbindet sich mit Kribbeln im Bauch und Vorfreude. Aber es gibt auch eine andere Form des Wartens. Man steht an der Kasse im Supermarkt und wartet darauf, dass man endlich bezahlen kann. Durch den Kopf geht all das, was noch getan werden muss. Die innere Unruhe wächst mit dem Gefühl, dass nun wertvolle Zeit verschenkt, vergeudet wird. Bertolt Brecht hat diese Erfahrung so ausgedrückt: „Herr K. wartete auf etwas einen Tag, dann eine Woche, dann noch einen Monat. Am Schlusse sagte er: Einen Monat hätte ich ganz gut warten können, aber nicht diesen Tag und diese Woche.“ Das Warten auf Weihnachten hat aber noch eine weitere Seite. Wenn wir einen Menschen in unserem Haus erwarten, der uns wichtig ist, bereiten wir alles gut vor. Er oder sie soll sich wohl fühlen bei uns. Die Adventszeit lädt uns ein, unser Leben zu ordnen, damit Jesus alles gut vorfindet, wenn er zu Weihnachten in diese Welt kommt. Diese innere Inventur tut auch uns gut, weil wir manches Belastende, manches falsch Eingeschliffene zurücklassen können. Dazu müssen wir es aber

zunächst in den Blick nehmen. Dafür brauchen wir Zeit. Die vier Wochen des Advent bieten dafür einen Rahmen. Kehren wir nun noch einmal zu der eingangs erwähnten Erfahrung des Wartens zurück, die so gar nichts mit „Kribbeln im Bauch“ zu tun hat, weil wir sie als unproduktive, vergeudete Zeit erleben. Diese Zeiten fordern uns heraus, ihnen einen neuen Sinn zu gehen.

Es gibt aber auch sinnloses Warten, sinnvolles Warten. Gewiss, auch so kann man warten lernen, zwangsweise. Ganze Generationen mussten das. Aber sobald das tödende Zeitverschwenden ein Ende hatte, war es auch mit der Kunst des Wartens vorbei. Dann wurde gierig das Versäumte nachgeholt. Ein nachdenklicher Zeitgenosse meinte dazu: Wir arbeiten hastig, wir essen hastig, wir reisen hastig, wir feiern hastig, wir lieben hastig. In der Tat, wer auf nichts mehr warten möchte, lebt vom eiligen Konsumieren, vom Leben-Verschlingen, und kann auch nichts mehr verdauen. »Lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot. Sinnvolles Warten hieße dagegen: Wartezeiten nützen für sich und andere. Hieße: den Zwang zum Stillhalten um eines Zieles willen nutzen, und sei es, ein neues, kleine-

res einzuflechten. Viele lernten in Gammelzeiten wieder das Lesen. Viele erdachten in Gefangenschaft Theaterstücke und führten sie auf. Viele bekämpften den Stumpfsinn mit Liedern oder Gesprächen. Und wer mit Kindern warten musste, lehrte sie - oder lernte von ihnen - das Spielen. Warten eröffnet Spielräume zum Leben, lässt manchmal unter der bedrückenden Glocke sinnloser Zwänge die bunten Pflanzen kleiner Freiheiten sprießen. Richtig warten können bedeutet, mit sich und seiner Zeit etwas anzufangen wissen, erfinderisch mit Situationen umzugehen, tötende Langlei- weile in lebendige Kurzweil zu verwandeln. Wer von sich sagen darf, er habe sich nie gelangweilt, der mag sich wohl auch von eigenen Problemen

abgelenkt haben, zugegeben; aber dem ist auch nie die Decke auf den Kopf gefallen, weil er sich mit irgendetwas oder mit sich selbst zu beschäftigen verstand. Das lässt sich oft an Kindern beobachten, wie sie mit geringen Mitteln ihre Zeit spielerisch ausfüllen, ohne zu erlahmen. (Gewaltiger Spielzeug-Konsum macht sie eher unfähig zum schöpferischen Gebrauch von Zeit.) Warten will also gelernt werden, teils durch heilsamen Zwang, hauptsächlich aber durch Anleitung zu freiem Umgang mit Vorhandenem und immer wieder Möglichem. Wer warten kann, versteht zu leben. Ich wünsche Ihnen Gesundheit und eine gesegnete Adventszeit.
Amen.

Bleiben Sie gesegnet und behütet!

Ihre Kirchengemeinde Zum Guten Hirten Godshorn

Fürchte dich nicht ...



Nicht alles ist abgesagt!

Weihnachten kommt!

Infos zur Advents- und Weihnachtszeit unter

weihnachten.zum-guten-hirten.de